

graswurzel revolution

für eine gewaltfreie,
herrschaftslose gesellschaft

NO PAG!

Richtung Überwachungsstaat:
Das neue Polizeiaufgabengesetz
Seite 2

Spurensicherung

Eine fast vergessene Aktion:
Wehrpassverbrennung
Seite 9

Ellwangen

Wie aus Geflüchteten Kriminelle
gemacht werden
Seite 12

Anti-liberal

Deutschland und der Vormarsch der
extremen Rechten
Seite 12

Sie sind Anarchistin?

Älterwerden in libertären Gruppen und
die Anarchietage in Winterthur
Seite 13

Griechenland

Ein Interview mit dem Anarchisten
Tásos Theofilou
Seite 18



50 Jahre 68

Tomaten, Revolten, Anarchie
Seite 2 ff.

Die Tomaten, die Frauen 1968 aus Protest gegen das Machogehabe der SDS-Männer auf den SDS-Funktionär Hans-Jürgen Krahl geworfen haben, waren ein Startsignal der neuen feministischen Bewegung.

Foto: Helga Weber

Selbstverwaltung in Nordsyrien

Rojava – Hoffnungen und Grenzen. Ein Interview mit der
Anarchafeministin Pinar Selekt

In dieser GWR beleuchten wir auch durch Reiseberichte von Michael Wilk und Rudi Friedrich die Situation insbesondere der Antimilitarist*innen, Menschenrechtsaktivist*innen und Kurd*innen in Syrien und in der Türkei. Den Auftakt dieses Schwerpunkts liefert das folgende Interview mit Pinar Selekt zu den Hoffnungen und Grenzen der kurdischen Selbstverwaltung in Rojava.

Die 1971 in Istanbul geborene Anarchafeministin lebt heute in Nizza und ist in Frankreich so bekannt wie Deniz Yücel in der BRD. Sie war lange Jahre in türkischen Gefängnissen inhaftiert, wurde gefoltert, floh nach ihrer zweiten kurzfristigen Freilassung 2008 nach Berlin, studierte dann ab 2010 in Straßbourg und Lyon. Sie lehrt heute Soziologie an der Uni in Nizza mit dem Schwerpunkt soziale Bewegungen in der Türkei.

Ihr Prozess in Abwesenheit vor türkischen Gerichten dauert an, ihr droht eine lebenslange Haft und sie hat Angst vor Repressalien gegen ihre noch in der Türkei befindliche Familie. Das autoritäre Erdoğan-Regime schreckt auch nicht vor Sippenhaft zurück. Pinar Selekt bezeichnet sich ex-

plizit als Anarchistin, Feministin und Gewaltfreie. Sie schrieb und engagierte sich seit den Neunzigerjahren für unterdrückte Gruppen in der Türkei, u.a. für Armenier*innen, Homosexuelle, Prostituierte, Transsexuelle. Sie interviewte Kurd*innen für eine orale Geschichte der kurdischen Diaspora in Kurdistan, der BRD und Frankreich.

1998 wurde sie aufgrund einer gefälschten Anklage wegen eines Bombenanschlags auf den Gewürzbasar in Istanbul, mit dem sie nichts zu tun hatte, in Haft genommen (die GWR berichtete). Sie wurde gefoltert, hauptsächlich, um die Namen der Interviewten für ihre kurdische Oralgeschichte zu erfahren. Sie widerstand der Folter und gab keine Namen preis. Trotz einer Reihe von Entlastungsaussagen in endlosen Gerichtsverfahren und insgesamt fünf Freilassungen in ihrer An- und Abwesenheit legten höhere türkische Gerichtsstellen, die Polizei und der Staatsanwalt immer wieder Revision ein, noch immer ist das Verfahren nicht abgeschlossen.

Mimmo Pucciarelli hat Pinar Selekt hier u.a. zu ihrer Position gegenüber Rojava befragt.

Fortsetzung auf Seite 15

Kämpfe für freies Leben

ZAD-Notre-Dames-des-Landes. Ursachen, Abläufe und Konflikte bei den Räumungen in Frankreich

Im Januar 2018 wurde das Projekt Großflughafen Notre-Dames-des-Landes (NDDL) bei Nantes von der französischen Regierung nach jahrzehntelangem Widerstand aufgegeben (vgl. GWR 426). Vom 9. bis 16. April wurden 29 der ca. 100 verbliebenen illegalen Höfe und Projekte selbstverwalteten Lebens und Arbeitens auf dem Gebiet ZAD (Verteidigungszone) brutal geräumt. Weitere zehn Räumungen fanden Mitte Mai statt. Die Aktivistin Camille war dabei und berichtet. (GWR-Red.)

Bei einem Besuch des Hambacher Forsts lernte ich im Frühjahr 2017 Bewohner*innen der ZAD kennen und beschloss, dort hin zu fahren. Im Juni 2017 war ich erstmals eine Woche vor Ort und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Der Mikrokosmos an unterschiedlichem Wissen und an Aktivitäten, der hier geschaffen wurde, kombiniert mit politischen Diskussionen, einem respektvollen Umgang der Menschen untereinander und der herzliche Empfang bestätigten mir, dass ich hier nochmal vorbeikommen wollte. Im August 2017 kam ich erneut, angesichts der dortigen „intergalaktischen Woche“. Seit September 2017 hatte ich dann meinen Lebensmittelpunkt in Nantes und in der ZAD. Meine Motivation, immer wieder herzukommen, bestand darin, mir die alternativen Lebensweisen anzusehen. Ein Widerstand gegen ein staatliches

Bauprojekt, der seit über 45 Jahren immer wieder aufflammt, bringt nicht nur eine Vielfalt an unterschiedlichen Formen der Gegenwehr gegen die immer weiter vorangetriebene Kapitalisierung unserer Welt hervor, sondern auch eine Vielzahl an Gestaltungsformen des Alltags. Die Organisation und Umsetzung der rechtsfreien Zone weckten meine Neugier. Gleichzeitig war ich davon überzeugt, sich gegen die Umsetzung staatlicher Projekte aktiv und kollektiv wehren zu müssen.

Damit meine ich Bauprojekte und alle staatlichen Übergriffe, die individuelle Rechte verletzen und Großkonzernen und anderen neoliberalen Akteur*innen zu Gute kommen – was Widerstände gegen Privatunternehmen einschließt. Das Symbol einer Zone, in der die herrschende Ordnung nur eingeschränkt greift, stellt über die Grenzen der ZAD hinaus eine Utopie dar, die versucht, das Versprechen einzulösen, dass es anders möglich ist.

Einbindung in kollektive Zusammenhänge

Die Bekanntschaften, die ich im Hambacher Forst gemacht hatte, brachten mich unter.

Fortsetzung
auf Seite 19

